

# Vier Solisten – ein Klang

Beim dritten Konzert in der aktuellen Klassikreihe des Planegger Kulturforums stand eine reine Vokalbesetzung auf der Bühne des Kupferhauses. Mit der A-capella-Gruppe „Quartonal“ gab ein herausragendes Ensemble aus dem norddeutschen Raum ein Gastspiel im Süden der Bundesrepublik.

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Mirko Ludwig und Florian Sievers (Tenor), Christoph Behm (Bariton) und Sönke Tams Freier (Bass) hatten sich als Chorknaben in Hamburg kennengelernt und 2006 ihre Gruppe „Quartonal“ gegründet, die alsbald rege internationale Konzerttätigkeit aufnahm, zahlreiche Auszeichnungen gewann, bereits etliche Auftragskompositionen vergeben konnte und mittlerweile mit zwei CD-Produktionen auf dem Musikmarkt vertreten ist.

Diese langjährige Erfahrung in einer stabilen Formation ist dem Ensemble schon ab der ersten Sekunde anzumerken. Vier Körper atmen gemeinsam ein und aus, vier Zungen artikulieren so synchron wie eine einzige, acht Ohren steuern eine lupenreine Intonation, vier Mäuler entlassen einen Klang, der homogener kaum sein könnte. Die individuellen Stimmen der einzelnen Solisten werden nur durch verteilte Einsätze in den Arrange-



Überzeugten im Kupferhaus mit einer sympathischen Mischung aus gesanglicher Perfektion und geselliger Lockerheit: Die „Quartonal“-Sänger (v.li.) Mirko Ludwig und Florian Sievers (Tenor), Christoph Behm (Bariton) sowie Sönke Tams Freier (Bass).

FOTO: DAGMAR RUFF

ments sowie durch die abwechselnd vorgetragenen Moderationen erkennbar.

Zugleich erscheint bei den vier Sängern nichts wie eine unbeteiligte Routine, kein altes bekanntes Déjà-vu, sondern zeigt durchweg jugendliche Frische und spontane Interaktion mit dem Publikum. Dieses hatte das Kupferhaus deutlich über die Abonnementsplätze hinaus gefüllt und damit der Sparte „Vokalquartett“ eine Ehre angetan, die sie sonst nicht oft erfährt.

Quartonal traute seinem

Publikum allerdings im ersten Teil ein sehr anspruchsvolles Programm im Stil der „King’s Singers“ zu, um es im zweiten Teil dann umso mehr mit etwas leichter Kost im Stil der „Wise Guys“ zu gewinnen. Unter dem Motto „Another Way“ (zugleich Titel der zentral positionierten Auftragskomposition von Thomas Hewitt Jones aus dem Jahr 2013) lösten romantische und moderne Tonsätze einander ab, deren Sinnzusammenhang sich dank der gekonnten Moderationen und des informativen

Programmbefts auch denen erschloss, die sich nicht als Fachleute für englische Lyrik betrachten können.

Nach der Pause zog Quartonal dann sämtliche weitere Register, die der Truppe zu Gebote stehen, und gewann so hörbar noch die restlichen Sympathien beim zuvor noch etwas reservierten Publikum. Das lag nicht nur an den lebensprallen „Love Songs“, die Matthew Harris 2003 für Männerchor komponiert hatte, sondern vor allem an dem geschickten Schachzug, ab dann nur

noch tagesaktuell Programm „nach Ansage“ zu bieten. Große Erheiterung brachte die humorvolle „Vogelhochzeit“ von Jürgen Bischof, gefolgt von einem Pendant des französischen Renaissance-Komponisten Clement Jannequin mit seinen witzigen Vogelstimmen-Imitationen, sowie der satirischen Ballade von Frederic Bridge über das tragische Ende einer Gänseliebe im Kochtopf.

Danach ließen die vier Sänger ihre Pulte stehen, setzten Performance vor Perfektion, stellten sich an den vorderen

Bühnenrand und lockerten die dichte Spannung zu einer heiteren Revue von weiterhin perfekt vorgetragenen, genial arrangierten Songs wie „Champs-Élysées“, „Blackbird’s singin“ und „Über den Wolken“.

Nach zwei Zugaben erbat sich das Quartett schließlich humorvoll selbst seinen Feierabend und entließ sein inzwischen stürmisch johndes Publikum mit dem ergreifend-innigen Segenswunsch aus dem traditionellen Volkslied „Der Mond ist aufgegangen“.